Trennt Magazin

Nr. 12 [Herbst 2016]

SELBSTVERSUCH
Was passiert mit ausgetretenen Turnschuhen? Eine Verfolgung.

REPORTAGE
Gibt es ein faires Telefon in einer unfairen Welt? Eine Zerlegung.

FOTOGRAFIE
Wie viel Schönheit steckt in Schimmelpilzen? Eine Inszenierung.

AUF DIE SCHÄTZE. FERTIG. LOS.

Die Baubranche entdeckt das Recycling

Auf den ersten Blick sieht der Keller von Rainer Leonhardt wie eine Mülldeponie aus. Grelles Neonlicht beleuchtet den länglichen Raum, der bis unter die Decke vollgepackt ist mit Kram: Fliesen aus dem 18. Jahrhundert, kistenweise Türknäufe, Schlüssel, Beschläge von alten Gründerzeit-Villen.

Leonhardt steht im Anzug und mit Sandalen in der Tür seines Lagers. Er sieht keinen Müll, er sieht: einen Schatz. In jahrelanger Arbeit hat er ihn zusammengesucht, sein Keller ist jetzt die Schatzkammer von etwas, das erst wenige Menschen in Deutschland als so wertvoll erkennen wie er: alte Baumaterialien. Aber – und davon handelt dieser Text – es werden immer mehr, die aus den Mauerwerken der Vergangenheit die Gebäude der Zukunft bauen. Wer sind die Trümmermenschen des Baugewerbes, was treibt sie an und was steckt in einem Haufen Schutt?

Beginnen wir also bei Rainer Leonhardt, einem gelernten Tischler, der antike Baumaterialien sammelt, restauriert und wieder verkauft. Während in Deutschland immer mehr Häuser abgerissen werden, versucht Leonhardt etwas davon zu retten. Und zwar ein Stück Kultur.

Betritt man seinen Laden in Berlin, fällt der Blick sofort auf ein Zitat von Alexander Demandt, das er sich ausgedruckt und aufgehängt hat: „Denn das, was wir der Vorwelt verdanken, ist ein Vielfaches von dem, was wir für die Nachwelt leisten können."

„Die Leute müssen verstehen, dass diese antiken Baumaterialien den neuen qualitativ meist weit überlegen sind", sagt Leonhardt, während er einen Türgriff aus einer Gründerzeit-Villa begutachtet. „Wenn heute etwas produziert wird, gibt es eine Trennung zwischen Hersteller und Designer. Der eine ist für die Funktionalität, der andere für die Schönheit zuständig. Dabei kommen wahnsinnig schiefe Dinge raus. Früher war das im Einklang, weil alles von einem Handwerker konstruiert wurde. Die Funktionalität stand an erster Stelle, Schönheit an zweiter."

Leonhardts Arbeit hat eine lange Tradition. Bis zur Industrialisierung war es normal, dass noch nutzbare Baumaterialien wiederverwendet wurden. Doch mit der Massenproduktion lernten die Menschen das Wegschmeißen.

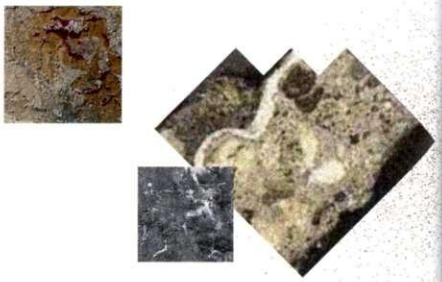
Erst Ende der sechziger Jahre wurde das Potenzial alter Baumaterialien von einigen wenigen wieder erkannt, als damals viele Häuser abgerissen wurden. Sie versuchten sich den massiven Abrissen entgegenzustellen und retteten ein paar alte Eisengitter. Obwohl sie damals dafür noch ausgelacht wurden, begann so die Wertschätzung der Materialien.

Doch während in Frankreich und den Niederlanden ganze Flughallen als Lager für antike Baumaterialien dienen, ist in Deutschland die Szene noch immer klein. „Das hat mit der Identifikation mit dem Land zu tun", sagt Leonhardt. „Nach Hitler wollten die Deutschen einfach nur alles hinter sich lassen." Bis heute trifft seine Liebe zum Alten auf Unverständnis. Als er vor ein paar Jahren sein Sortiment alter Schätze auf einer Messe präsentierte, fragte ihn ein Mann, warum er diesen alten Mist denn aufhebe. Das gebe es doch alles im Baumarkt. „Wenn ich so was höre, werde ich entweder zum Missionar oder wende mich mit Grauen ab."

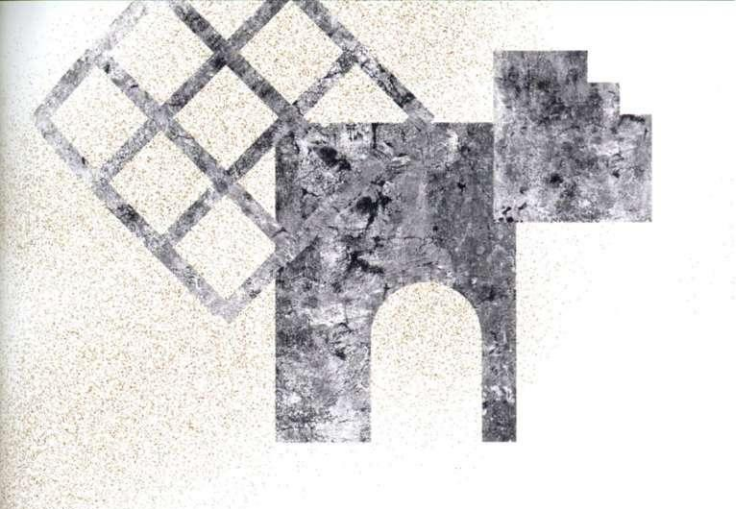
Für Leonhardt begann alles mit antikem Holz. 1980 eröffnete Leonhardt eine Tischlerei und restaurierte alte Möbel. Weil es immer besser sei, Fehler mit gleich altem Holz auszubügeln, legte er sich ein Alt-Holz-Lager zu, das immer größer wurde. „Alle riefen mich an. Hast du dies? Hast du jenes?" Bald sammelte er auch Beschläge und altes Fensterglas. Wie viel heute in seinem Lager im Keller steht, weiß er selbst nicht mehr.

„ANTIKE BAUMATERIALIEN SIND DEN NEUEN MEIST WEIT ÜBERLEGEN."

Immer wieder wird Leonhardt mit dem Vorwurf konfrontiert, seine Branche forciere allein durch ihre Existenz die Abrisse von alten Häusern. „Ich war lange Mitglied des Unternehmerverbandes Historische Baustoffe e. V. Unser Kodex schreibt vor, dass



Man merkt dem gelernten Tischler Rainer Leonhardt seine Leidenschaft für alte Baumaterialien sofort an. Obwohl er tausende unterschiedliche Baumaterialien in seinem Lager hat, kann er sich doch an jedes einzelne erinnern. Wenn Kunden nach etwas fragen, weiß er sofort, ob die gewünschte Fliese oder der gewünschte Beschlag vorrätig ist.



der Erhalt historischer Anlagen an ihrem angestammten Ort für uns Priorität hat. Jedes neue Teil, das ich erhalte, sehe ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Wenn mich jemand anruft und fragt, ob ich seine antiken Dachziegel haben möchte, dann frage ich ihn erstmal, warum er die denn loswerden möchte. Wenn man ein neues Dach baut, liegt das Problem nicht bei den Ziegeln. Manchmal konnte ich die Leute dadurch zum Umdenken bewegen", sagt Leonhardt. „Im Endeffekt habe ich aber keinen Einfluss auf die Entscheidung. Und natürlich darf ich auch nicht hinter nostalgischen Spinnweben verschwinden."